

Der Geesthof von außen

Über viele Jahrhunderte sah es auf den Dörfern der ostfriesischen Geest ähnlich aus. Verstreut lagen an unbefestigten Sandwegen die größeren Bauernhäuser und die kleineren Arbeiterhäuser, die gleich gestaltet waren. Die kleineren Häuser wurden von Handwerkern und Kaufleuten bewohnt. Aber auch die Gastwirtschaften und sogar das Pastorenhaus neben der alten Dorfkirche wurden über mehr als drei Jahrhunderte in gleicher Bauweise errichtet.



Abbildung 1: Zimmerleute errichten das Holzgerüst des Gulfhofes

Typisch für das Gulfhaus ist der durchgehende Dachfirst vom Vorderhaus bis zum Ende des Scheunenteils. Vor dem Haus stehen oft geschnittene Linden, die gepflanzt wurden, um das Wasser von den Fundamenten fernzuhalten.

Beim Bau halfen oft Familienangehörige und Nachbarn bei einfachen Arbeiten wie Fundamentgräben ausheben oder den Lehmboden stampfen. Mit dem Aufmauern konnte erst begonnen werden, wenn das Holzgerüst, auch Stapelwerk genannt, aufgestellt war. Die Steine hierzu kamen meist von den Ziegeleien der Ems.

Aus Schmiedeeisen waren die Balkenanker zur Befestigung der Balken und die Maueranker („Müüranker“) zur Halterung des Mauerwerks. Sie wurden oft in Zahlenform (Baujahr) oder Buchstaben (Initialen) angebracht. Mancherorts wurden die Höfe auch mit besonders geschmückten Giebelsteinen verziert.

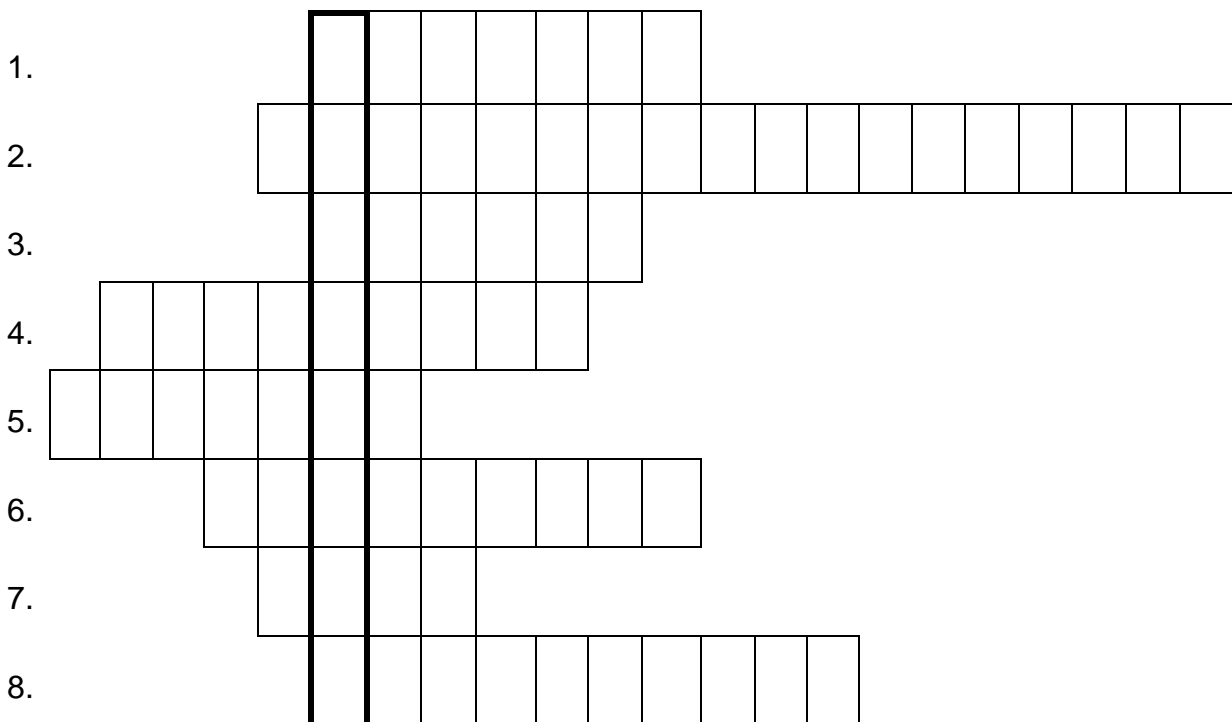
Wohnteil und Scheune wurden meist durch eine hohe steinere Brandwand vom Scheunenteil getrennt. Hierdurch wurde verhindert, dass bei einem immer wieder auftretenden Brand durch Selbstentzündung des Heus im Scheunenteil das Feuer auf das Vorderhaus übergriff.

Der hohe Gulfraum in der Mitte des Scheunenteils bot viel Lagerraum. Als Gulf bezeichnet man das Raummaß zwischen den hohen Holzpfeilern, die das gewaltige Ständerwerk tragen. Der Viehhalter konnte hier das Heu lagern, dem Ackerbaubetrieb diente er zur Lagerung des Getreides.

Viele Gulfhäuser haben eine Durchfahrtsscheune mit einem größeren Scheunentor am Achterende und einem kleineren am vorderen Scheunenteil. Das Fuhrwerk mit dem Getreide oder Heu passierte beladen von hinten den Gulf und verließ es unbeladen am Vorderende der Scheune. Bei Geesthöfen ist die Wand des Vorderhauses an dieser Stelle etwas eingerückt und abgeschrägt, damit das Scheunentor eingebaut werden konnte.

Kreuzworträtsel

1. Worin unterschieden sich die Höfe der reicheren Bauern von den Arbeiterhäusern auf der Geest?
2. Wie wurde der Hausteil genannt, durch den das Fuhrwerk hinten beladen hinein und vorne unbeladen wieder hinaus fahren konnte?
3. Welche Bäume wurden vor den Häusern gepflanzt?
4. Wie wird die für ostfriesische Gulfhäuser typische durchgehende Dachlinie bezeichnet, die Vorderhaus und Scheune verbanden?
5. Was stellen die Maueranker häufig dar?
6. Wie wird die steinerne Wand zwischen Vorder- und Hinterhaus genannt?
7. Wie wird der Bereich zwischen den hohen Holzfeilern genannt, der das Ständerwerk trägt?
8. Wie wurde das Holzgerüst genannt, das vor den Mauern aufgestellt wurde?



Lösungswort: Gulfhaus

1.				G	R	O	E	S	S	E											
2.				D	U	R	C	H	F	A	H	R	T	S	S	C	H	E	U	N	E
3.				L	I	N	D	E	N												
4.		D	A	C	H	F	I	R	S	T											
5.	B	A	U	J	A	H	R														
6.				B	R	A	N	D	W	A	N	D									
7.				G	U	L	F														
8.				S	T	A	P	E	L	W	E	R	K								

Anregungen für den Unterricht

1. Die Schüler können ein ostfriesisches Gulfhaus anhand eines Modellbaubogens aus dem Museumsdorf Cloppenburg basteln. Der Bastelbogen kann dort für zwei Euro pro Stück bezogen werden.
2. Die Schüler gehen auf Spurensuche in ihrem Ort.
 - a) Sie fotografieren ganze Gulfhäuser.
 - b) Sie fotografieren oder zeichnen besonders schöne Türen und Fenstern.
 - c) Sie zeichnen weitere Besonderheiten, die ihnen auffallen wie zum Beispiel Maueranker, Wetterfahnen oder Giebelsteine.
3. Die Schüle suchen in ihrem Ort Nebengebäude wie Backhäuser. Welche gibt es noch? Wie sehen sie aus? Sie fotografieren oder zeichnen sie.